

»Deutschlands meistgesuchter Neonazi«, Stasi-Informant und Aussteiger

Der Nachlass Odfried Hepp im Generallandesarchiv Karlsruhe



1 Flugblatt »Wir sind angetreten«.

Vorlage: LABW, GLAK N Hepp Nr. 11

2 Faltblatt der Wiking-Jugend o. D. (Ausschnitt).

Vorlage: LABW, GLAK N Hepp Nr. 8

3 Foto »Unser Führer-Nachwuchs« aus dem Fahrtenplan 1975 der Wiking-Jugend.

Vorlage: LABW, GLAK N Hepp Nr. 8

Unter keinen Umständen ist es zu tolerieren, dass anderen Menschen [...] das Menschsein und die damit verbundenen Rechte abgesprochen werden. [...] Für jene, die immer noch mit solchen Mitteln arbeiten, bin ich ein Verräter. [...] Jede Handlung gegen [...] die Menschlichkeit verdient nichts anderes, als verraten zu werden. Mit diesen Sätzen distanzierte sich Odfried Hepp 2004 in der Biografie *Der Rebell* von Y. Winterberg und J. Peter von seinen früheren Taten. 21 Jahre zuvor hatte die Illustrierte Quick ihm den Titel *Deutschlands meistgesuchter Neonazi* verliehen.

Odfried Hepp wuchs in Achern auf. Veranlasst durch seinen Vater trat er 1972 in den »Bund heimattreuer Jugend« ein, später war er *Gauführer Schwaben* der »Wiking-Jugend«. Wichtig für Hepps Radikalisierung wurde das kriegsverherrlichende Buch *Vater aller Dinge – Ein Buch des Krieges* des NS-Schriftstellers und SS-Offiziers Kurt Eggers. Odfried Hepp begann, das vermittelte Gedankengut in Handlungen umzusetzen. Er gründete eine neonazistische Jugendgruppe, beteiligte sich an der *Saalschlacht von Lentförden* bei einem Auftritt von Michael Kühnen, marschierte 1979 durch die

Offenburger Fußgängerzone, um gegen den Film *Holocaust* zu protestieren, verbreitete Propagandamaterial und vernetzte sich bundesweit in der rechtsextremistischen Szene. Nach einem Aufenthalt im Libanon bei der Wehrsportgruppe Hoffmann und Verbüßung seiner ersten Haftstrafe gründete er mit W. Kexel eine Gruppe, die durch eine Serie von Sprengstoffanschlägen international Aufsehen erregte. Hepps Antiamerikanismus, seine Ablehnung der staatlichen Legitimität der Bundesrepublik Deutschland und seine Orientierung am Nationalbolschewismus nach E. Niekisch bildeten die Brücke zum Staatssicherheitsdienst der DDR, dem er sich 1982 als – im Stasi-Jargon – *Selbstanbieter* zur Verfügung stellte. Hepp führte von da an ein Doppelleben als Rechtsextremist und Stasi-Informant. Als seine Gruppe im Februar 1983 verhaftet wurde, war Hepp der Einzige, der entkam. Er floh in die DDR. Ausgestattet mit einer falschen Identität ging er nach Syrien, Tunesien und Südfrankreich und knüpfte Kontakte zu palästinensischen Terrorgruppen, bis er 1985 der französischen Polizei ins Netz ging. Seine Haftstrafe wegen der Anschläge in Deutschland saß er nach umfangreichen Geständnissen bis 1993 in Mannheim ab.

Im Oktober 2021 schenkte Odfried Hepp seinen Nachlass dem Generallandesarchiv Karlsruhe, auf das er durch den Aufbau der Dokumentationsstelle Rechtsextremismus aufmerksam geworden war. Neben Prozess- und Stasi-Unterlagen enthält der Nachlass internes Werbe- und Schulungsmaterial rechter Jugendgruppen, das zeigt, welche Macht Worte, Bilder, Lieder und Symbole haben können.

* Martin Stingl

2



3

